

INTERNATIONAL  
OFFICE

# Hinter dem Horizont!

---

PRAKTIKUM IM AUSLAND  
ERFAHRUNGSBERICHTE VON STUDIERENDEN  
DER HAW HAMBURG

**HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE  
WISSENSCHAFTEN HAMBURG**  
Hamburg University of Applied Sciences

---

# Inhalt

---

<b>Vorwort</b>	4
Hinter dem Horizont – Praktikum im Ausland!	
<b>Großbritannien</b>	6
Studiengang B.Eng. Rettungsingenieurwesen	
<b>Frankreich</b>	10
Studiengang B.A. Modedesign (Graduiertenpraktikum)	
<b>Tschechien</b>	14
Studiengang B.Eng. Fahrzeugbau	
<b>Finnland</b>	18
Studiengang B.Sc. Außenwirtschaft / Internationales Management	
<b>Belgien</b>	22
Studiengang B.A. Kommunikationsdesign	
<b>Türkei</b>	26
Studiengang B.Eng. Bekleidung – Technik und Management	
<b>Niederlande</b>	30
Studiengang B.A. Außenwirtschaft / Internationales Management	
<b>Schweden</b>	34
Studiengang B.A. Außenwirtschaft / Internationales Management	
<b>Nachwort</b>	38
Gründe, warum es sich lohnt, ein Auslandspraktikum zu absolvieren!	
<b>Impressum</b>	40

# Hinter dem Horizont – Praktikum im Ausland!

---

**Neben einem Studienaufenthalt an Partnerhochschulen bietet auch ein Praktikum eine sehr gute Gelegenheit, Auslandserfahrungen während des Studiums zu sammeln und den eigenen Horizont nachhaltig beruflich als auch persönlich zu erweitern. Viele Studierende nutzen gezielt diese Chance, um ein in das Curriculum ihres Studiengangs integriertes Pflichtpraktikum in einem Unternehmen im Ausland zu absolvieren. Aber auch freiwillige Praktika, die inhaltlich mit dem eigenen Studiengang in Verbindung stehen, können während des Studiums im Ausland absolviert und finanziell gefördert werden.**

**Mit Hilfe der hier vorliegenden Erfahrungsberichte unserer interkulturellen Botschafter\*innen möchten wir Ihnen einen realistischen Eindruck davon vermitteln, welche großartigen und herausfordernden Erfahrungen auf Sie warten, wenn Sie den Schritt ins Ausland wagen. Wir hoffen, Sie lassen sich von den prägenden Eindrücken und Erlebnissen inspirieren!**

---

**Sabrina Schöne**  
International Office  
HAW Hamburg



„Rückblickend betrachtet war es eine sehr interessante und vor allem lehrreiche Zeit, die ich keinesfalls missen möchte.“

# Groß- britannien

## INFOS ZUR PERSON

**NAME**  
Bastian Bartfeld

**STUDIENGANG**  
B.Eng.  
Rettungsingenieurwesen

**LAND DES PRAKTIKUMS**  
Bracknell, Berkshire  
in Großbritannien

**ZEITRAUM**  
10/2019 – 03/2020

Schon zu Beginn meines Studiums war mir klar, dass ich mein Pflichtpraktikum im Rahmen meines Bachelors im englischsprachigen Ausland verbringen wollte. Ich begann also frühzeitig damit im Internet nach interessanten Unternehmen zu suchen, die dem Anforderungsprofil meines Studiengangs Rettungsingenieurwesen entsprachen. Die Wahl fiel schließlich ausgerechnet auf Großbritannien mit unklarer Brexit-Situation.



Das Unternehmen, für welches ich mich entschied, ist marktführend im Bereich Katastrophenmanagement von Großschadensereignissen, welches auch Planung und Training zur Vorbeugung dieser Ereignisse miteinschließt. Im Jahr 1906 als Bestattungsunternehmen in London gegründet, hat sich die Firma über die Zeit mit neuen Dienstleistungen international ausgerichtet, um die Nachfrage seiner Kunden zu decken. Heute ist das Unternehmen mit vier Standorten (Houston, London, Beirut und Sydney) weltweit vertreten und bietet seinen Klienten aus dem öffentlichen und privaten Sektor, aber auch Regierungen, bei etwaigen Schadensereignissen seine Dienste an. Diese reichen von *Desaster Recovery Services* (DRS), der Auffindung, Identifizierung und Rückführung menschlicher Überreste zu ihrem Bestimmungsort hin zu *Desaster Human Services* (DHS), der Unterstützung betroffener Familien in einem *Family Assistance*

*Center* mit eigenem Call Center in der Dominikanischen Republik. Des Weiteren können Klienten *Crisis Communication Services* in Anspruch nehmen, um Hilfe bei der Durchführung von Pressekonferenzen und beim Umgang mit den Medien zu erhalten.

**„Die Beschreibung des Unternehmens auf der Website klang sehr spannend und auch einige unabhängige Zeitungsartikel im Internet bestätigten dies. Somit bewarb ich mich initiativ mit einem Motivationsschreiben und erhielt ein paar Wochen später auch eine Antwort.“**

Obwohl Kenyon mit knapp über 20 Festangestellten relativ klein ist, hat man hier im Notfall Zugriff auf über 2.300 *Team Members* weltweit, die innerhalb von 24h auf Abruf eingesetzt werden können.



Zimmer mit eigenem Bad in ihrem Haus zur Verfügung stellte und mich an den Wochenenden mit auf Ausflüge nach Windsor oder Bath nahm. Auch an meiner Praxisstelle selber wurde ich sehr herzlich empfangen und aufgenommen. Ich bekam einen eigenen Arbeitsplatz mit Laptop und teilte mir das Büro mit meiner direkten Vorgesetzten. Meine Aufgabe war es zunächst, das gesamte Einsatzequipment, welches griffbereit in einem großen angrenzenden Lager aufbewahrt wurde, einer gründlichen Inventur zu unterziehen. Für spezielle Ausrüstung (beispielsweise den pathologischen Instrumenten) fertigte

**„Dort jedoch hatte ich enorm Glück und bin an eine sehr nette Familie geraten, die mir ihr größtes Zimmer mit eigenem Bad in ihrem Haus zur Verfügung stellte und mich an den Wochenenden mit auf Ausflüge nach Windsor oder Bath nahm.“**

Die Beschreibung des Unternehmens auf der Website klang sehr spannend und auch einige unabhängige Zeitungsartikel im Internet bestätigten dies. Somit bewarb ich mich initiativ mit einem Motivations schreiben und erhielt ein paar Wochen später auch eine Antwort.

Nach einem Online-Interview über Skype und der Bestätigung des Praktikums durch die Geschäftsleitung konnten die Vorbereitungen beginnen. Bei der Zimmersuche hatte ich erhebliche Probleme, sodass ich letztendlich ohne Unterkunft nach England fliegen musste und zwei Nächte in einem Hotel schlief, bis ich etwas Passendes vor Ort gefunden hatte. Dort jedoch hatte ich enorm Glück und bin an eine sehr nette Familie geraten, die mir ihr größtes

ich Bilderkataloge an, damit auch Laien im Notfall den benötigten Gegenstand problemlos identifizieren konnten. Anschließend optimierte ich die Excel-Inventurdatei, indem ich Makros schrieb, um automatische Listen zur Identifizierung fehlender Gegenstände zu generieren, welche später nachgekauft wurden. Zwischendurch durfte ich sehr interessanten Trainings der Mitarbeiter\*innen beiwohnen und auch an einer Simulation eines Krisenfalls (Flugzeugabsturz) teilhaben und kleinere Managementaufgaben übernehmen. Das Arbeitsklima war insgesamt sehr angenehm, hierarchische Strukturen waren aus meiner Perspektive nicht vorhanden. Ich durfte mich frei bewegen und mir meine Arbeit selber einteilen. Regelmäßige Teambuildings mit Ausflügen nach London zum

„Ich persönlich konnte für mich auf jeden Fall einen sehr großen Nutzen aus dieser Zeit ziehen und würde auch jedem raten ein Praktikum im Ausland zu absolvieren, wenn die Möglichkeit dazu besteht.“



Natural History Museum oder Restaurantbesuchen rundeten dieses Erlebnis ab. Rückblickend betrachtet war es eine sehr interessante und vor allem lehrreiche Zeit, die ich keinesfalls missen möchte. Ein Auslandspraktikum kann ich allen Studierenden empfehlen, die neue Herausforderungen suchen und über den eigenen Tellerrand schauen möchten.

Jedoch werden Praktika im europäischen Ausland, ganz besonders in Großbritannien leider sehr oft nicht vergütet. Somit ist die Frage nach der Machbarkeit oftmals

eine finanzielle und ein Pflichtpraktikum außerhalb Deutschlands wird zum Privileg, welches sich nicht alle Studierenden leisten können. Denn trotz Erasmus+ Unterstützung war ich auf meine Eltern bzw. eigene finanzielle Rücklagen angewiesen, um die Kosten für Miete und Lebenshaltung zu decken.

Ich persönlich konnte für mich auf jeden Fall einen sehr großen Nutzen aus dieser Zeit ziehen und würde auch jedem raten ein Praktikum im Ausland zu absolvieren, wenn die Möglichkeit dazu besteht.

**“Für mich war es anfänglich unvorstellbar, wie ein Modedesign Unternehmen mit einer Homeoffice-Regelung und ohne Atelier arbeiten sollte.“**



# Frankreich

**NAME**  
Katharina Rasch

**STUDIENGANG**  
B.A. Modedesign  
(Graduierte)

**LAND DES PRAKTIKUMS**  
Paris, Frankreich

**ZEITRAUM**  
03/2020 – 07/2020

**INFOS ZUR  
PERSON**



Im Sommersemester 2020 habe ich mein Auslandspraktikum in Paris absolviert. Da sich die Möglichkeit des Praktikums relativ überraschend und spontan für mich ergab, war ich umso glücklicher, dass ich mit Hilfe der Unterstützung des International Office das Erasmus+ Stipendium für meinen Aufenthalt in Paris erhalten konnte.

Meine Praktikumsstelle, Botter Paris, ist ein junges und noch recht kleines „Caribbean Couture“ Design Label für Menswear, gegründet und geleitet durch das niederländische Designer Duo Rushemy Botter und Lisi Herrebrugh. Ich habe das Unternehmen aufgrund meines Interesses an dem Label und den Designern gewählt, die in ihren Designs Kunst und Tragbarkeit vereinen und durch starke Konzepte in ihren Kollektionen Aufmerksamkeit schaffen für ihre karibische Herkunft, für Umweltschutz und allgemeine Problematiken in unserer Gesellschaft. Darüber hinaus war mir wichtig, dass das Label derzeit noch recht klein ist, um Abläufe innerhalb des Ateliers nah miterleben zu können und gleichzeitig mehr Verantwortung übernehmen zu können.

Neben den beiden Designern lernte ich gleich zu Beginn meines Praktikums meine engste Ansprechpartnerin vor Ort kennen, „Head of Atelier“ Marijn Rikken. Ich begann das Praktikum gleichzeitig mit zwei französischen Praktikantinnen, somit waren wir die meiste Zeit zu sechst im Atelier, wodurch

sich sehr schnell eine familiäre, private Atmosphäre einstellte. Die Einarbeitung in den ersten Tagen erfolgte durch Marijn: ich lernte das Atelier kennen, die Maschinen und uns Praktikantinnen wurde ein strukturierter Zeitplan für die anstehende Saison und Planung der SS21 Kollektion erklärt.

**„Darüber hinaus war mir wichtig, dass das Label derzeit noch recht klein ist, um Abläufe innerhalb des Ateliers nah miterleben zu können und gleichzeitig mehr Verantwortung übernehmen zu können.“**

Die COVID-19-Pandemie zwang die französische Regierung ein „confinement“, eine sehr strenge Ausgangssperre, für unbestimmte Zeit auszusprechen und sämtliche Unternehmen mussten kurzfristig Lösungen für eine Homeoffice-Situation finden. Nach anfänglicher Überforderung mit der Situation so kurz nach meiner Ankunft in Paris war ich erleichtert, dass sich das Botter Team nie für einen Abbruch des Praktikums und gegen die Produktion

einer SS21 Kollektion entschloss. Für mich war es anfänglich unvorstellbar, wie ein (insbesondere kleines) Modedesign Unternehmen mit einer Homeoffice-Regelung und ohne Atelier arbeiten sollte, und es begann eine längere Phase des kreativen Researchs für mich.

Die Beschäftigung in dieser schwierigen Zeit der Ausgangssperre, in der ich gegen Ende nur einmal täglich im 1km-Umkreis meine kleine Pariser Wohnung mit Genehmigungspapier verlassen durfte, tat gut. Gleichzeitig war es ein sehr interessanter Einblick in die Research-Techniken zur Inspiration und Themenfindungen der Designer. Nach gut anderthalb Monaten Research und Homeoffice erfolgte das lang ersehnte „déconfinement“, welches die Ausgangssperre lockerte und es wieder ermöglichte unter Einhaltung bestimmter Sicherheitsvorkehrungen zurück an den Arbeitsplatz gehen zu dürfen.

**„Nach gut anderthalb Monaten Research und Homeoffice erfolgte das lang ersehnte ‚déconfinement‘, welches die Ausgangssperre lockerte ...“**



Nach der intensiven Research Phase begann nun der „Alltag“ im Atelier: Schnitte wurden abgeändert, Entwürfe der Designer in Prototypen umgesetzt und die Fertigung konnte beginnen. Aufgrund der schwierigen Pandemie-Situation und der vorübergehenden Schließung sämtlicher italienischer und portugiesischer Stofflieferanten und Produktionsstätten sowie deutlich weniger Zeit für die Umsetzung



bis zur Präsentation auf der Pariser Fashion Week, musste gezwungenermaßen eine Alternative für die Umsetzung einer SS21 Kollektion gefunden werden. Rushemy und Lisi entwickelten ein nachhaltiges Konzept für eine kleinere Kollektion, basierend auf gelagerten Restbeständen von Stoffen und Schnitten aus vergangenen Kollektionen. Auch die Produktion sollte im Atelier stattfinden.

So waren wir drei Praktikantinnen feste Bestandteile der Produktion der SS21 Kollektion und durften als vollwertige Teammitglieder aktiv mitarbeiten an Schnittänderung, Zuschnitt und Fertigung der geplanten Modelle. Zwischendurch fielen organisatorische Dinge wie Besorgungen, Bestellungen oder das Versenden von Showroom/Presse-Modellen an. Besonders inspirierend war es für mich mitzubekommen, wie die beiden Designer nie davor scheuten, kreative Änderungen bei Schwierigkeiten oder generell neue Ideen kurzfristig umzusetzen. Flexibilität und Spontaneität waren zu jedem Zeitpunkt im Atelier möglich und so konnten sich jederzeit vollkommen neue, kreative Dinge entwickeln. Auch das kurzfristige Reagieren



**„Besonders inspirierend war es für mich mitzubekommen, wie die beiden Designer nie davor scheuten, kreative Änderungen bei Schwierigkeiten oder generell neue Ideen kurzfristig umzusetzen.“**

auf gesellschaftliche Entwicklungen wie die aufkommende Anti-Rassismus-Bewegung unter „Black Lives Matter“ wurde sofort adaptiert und in der SS21 Kollektion zum Ausdruck gebracht. Die französische Regierung erklärte die Pariser Fashion Week 2020 aufgrund der Pandemie Situation zur ersten „Digital Fashion Week“ und öffentliche Shows mit Gästen wurden weitestgehend verboten. Gerne hätte ich

die Erfahrung einer abschließenden Show auf der Fashion Week erleben wollen. Dennoch war auch die Produktion von digitalem Content im Atelier spannend. Nach dem Abschluss der SS21 mit Foto-shooting und der digitalen Präsentation lag der Fokus im Atelier auf der Produktion von Modellen der WS20 Kollektion. Unter einem gut strukturierten Zeitplan konnten wir dies rechtzeitig zum Abschluss des Praktikums erfolgreich beenden. Besonders erfreulich war für mich am Ende zu hören, dass Botter mich für die nächste Saison gerne erneut als Praktikantin einstellen würde.

Ganz abgesehen von der lehrreichen und inspirierenden Zeit bei Botter in Paris macht wohl die familiäre, offene sowie durchweg positive Atmosphäre im Atelier einen dominanten Bestandteil dieser positiven Erfahrung meines Auslandspraktikums aus, welches in der wohl denkbar ungünstigsten Zeit stattfand.



**„Das Arbeitsleben  
in meiner Abteilung  
war hingegen  
alles andere als  
eingeschränkt.“**

# Tschechien

**NAME**  
David Ahrens

**STUDIENGANG**  
B.Eng. Fahrzeugbau

**LAND DES PRAKTIKUMS**  
Mladá Boleslav,  
Tschechien

**ZEITRAUM**  
09/2019 – 02/2020

**INFOS ZUR  
PERSON**

Auf der Suche nach einer Stelle für mein Pflichtpraktikum im Rahmen des Bachelorabschlusses bin ich über einen privaten Kontakt in die Abteilung zur Projektleitung für die Elektrik der Kompaktfahrzeuge (Modelle Octavia, Karoq und Kodiaq) bei Škoda-Auto gekommen.



Von anderen Praktikant\*innen in der Unterkunft und im Büro habe ich mitbekommen, dass der Bewerbungsprozess über die Škoda-Karriere-Seite ebenfalls sehr unkompliziert sei und deutsche Bewerber\*innen sogar sehr gern gesehen werden – aufgrund der Muttersprache Deutsch.

Mein Bewerbungsprozess enthielt nur die übliche Einreichung von Lebenslauf, Anschreiben, Zeugnis sowie ein 30-minütiges Telefoninterview mit meinem Vorgesetzten. Dieser stellte nach der erfolgten Zusage dann auch den Kontakt zu einer Praktikantin her, die zu der Zeit bereits ein paar Monate in der Abteilung arbeitete und mir so im Voraus einige hilfreiche Tipps zur Vorbereitung geben konnte.

Über den vorher kurzfristig angekündigten Wechsel des Wohnheims in den außerhalb gelegenen Ort gab es bei allen betroffenen Praktikant\*innen zunächst großen Unmut. Im Nachhinein war es dann aber fast ein Segen. Das Wohnheim in Dobrovice war ein frisch renoviertes

4-stöckiges Haus mit maximal 16 Bewohner\*innen, im Gegensatz zu dem riesigen und über 40-Jahre-alten Wohnblock mit über 500 Bewohner\*innen. Die Wohnsituation war dadurch deutlich angenehmer. Wer allerdings kein privates Auto zur Verfügung hatte, war auf den Bus-Verkehr zwischen Dobrovice und Mladá Boleslav angewiesen. Die Busse fuhren nur zu festen Zeiten, angepasst an das Škoda-Schichtsystem im Werk.

**„Mein Chef nahm mich gleich zu Beginn in ziemlich viele seiner Meetings mit, um mir so die Themen und das soziale Arbeitsumfeld näher zu bringen.“**

Für einen Großstadtbewohner aus Hamburg mit allen möglichen ÖPNV-Verbindungen im 5-bis-10-Minuten-Takt war das die erste große Einschränkung. Das Arbeitsleben in meiner Abteilung war hingegen alles andere als eingeschränkt. Mein Chef nahm mich gleich zu Beginn in ziemlich

viele seiner Meetings mit, um mir so die Themen und das soziale Arbeitsumfeld näher zu bringen. Nach ein paar Tagen der anfänglichen administrativen Vorgänge – Einrichtung sämtlicher Accounts, Zutritts-genehmigungen und Arbeitsplatzeinrichtung, konnte ich dann meine ersten Aufgaben erledigen. Von der Erstellung simpler PowerPoint-Folien für die Entscheidungsfindung in Gremien und Vorstand bis zu aufwendigen Excel Tabellen für Finanz-Übersichten war mein Feld an Aufgaben im Umgang mit MS Office breit gefächert.

**„Nach ein paar Wochen wurde mir zum ersten Mal klar, was eigentlich mit flachen Hierarchien in all den Stellenausschreibungen gemeint ist, genau für diese Erfahrungen ist ein Praktikum meines Erachtens da.“**

Der aber noch weitaus interessantere und sehr lehrreiche Bereich in der Projektmanagement-Abteilung waren alle Meetings und der zwischenmenschliche Umgang alle Beteiligten in den Meetings. Nach ein paar Wochen wurde mir zum ersten Mal klar, was eigentlich mit flachen Hierarchien in all den Stellenausschreibungen gemeint ist, genau für diese Erfahrungen ist ein Praktikum meines Erachtens da. Neben unzähligen Nebenprojekten in der Elektronik-Entwicklung bestand die Hauptaufgabe meiner Abteilung in der Überwachung und Steuerung des Produktionsanlaufes und der Funktionsreife des neuen Škoda Octavia – als das meistverkaufteste und somit wichtigste Modell der Marke.

Je nach Studiengang gibt es meines Erachtens bekannte Firmen und Unternehmen, die ihre Produktions- oder Entwicklungsstandorte im Ausland haben und für

die man sich dann entweder aufgrund eigener gezielter Interessen oder aufgrund der Unternehmens-Außenwirkung bewirbt. Nach wochenlanger erfolgloser Wohnungssuche über das Internet für Wohnungen in Mladá Boleslav entschied ich mich dann gezwungener Maßen in das angebotene Škoda-Wohnheim zu ziehen. Im Nachhinein die günstigste (wird meistens von der Abteilung bezahlt) und komfortabelste Lösung. Wenn man jedoch nicht auf den Luxus einer eigenen Wohnung verzichten möchte und den täglichen Anfahrtsweg von ca. 45min nicht scheut, findet man auf jeden Fall Wohnungen in Prag. Dort ist das Angebot für ausländische Studierende wesentlich größer.

Eine zusätzliche private Unfallversicherung ist laut Erasmus Pflicht. Ich habe die angebotene Variante des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) über die Continentale Versicherung genutzt. Preislich gab es dort keinen großen Unterschied zu anderen Angeboten im Netz. Als Škoda-Mitarbeiter ist es Pflicht eine tschechische Krankenversicherung zu haben. Meine deutsche Krankenversicherung habe ich daher zur Kostenersparnis gekündigt und das Angebot der Škoda eigenen Krankenversicherung angenommen. Ganz wichtig vor Antritt des Praktikums ist ein kompletter Check-Up inklusive Blut-Analyse beim deutschen Hausarzt. Sowohl für die allgemeine Einstellung und den Test beim Škoda-Arzt als auch für die Möglichkeit später einen Firmen-Wagen fahren zu dürfen.

In Dobrovice, dem Ort meines Wohnheims, gab es nur zwei kleine Läden. Die konnten einen zwar mit dem Nötigsten versorgen, sind aber keine wirkliche Alternative zu einem Supermarkt. Ein Pizza-Laden und

„Wenn man jedoch nicht auf den Luxus einer eigenen Wohnung verzichten möchte und den täglichen Anfahrtsweg von ca. 45 min nicht scheut, findet man auf jeden Fall Wohnungen in Prag. Dort ist das Angebot für ausländische Studierende wesentlich größer.“



mehrere Bars sind vorhanden. In Mladá Boleslav gibt es dann aber zahlreiche Supermärkte und andere Einkaufsmöglichkeiten. Kino, tschechischer 1.-Liga-Fussball und Eishockey sowie diverse Fitness-Studio gibt es auch in Mlada Boleslav. Wenn man nicht den Luxus eines eigenen Autos hat (sehr zu empfehlen für unabhängige Freizeit- und Einkaufsgestaltung), ist auf jeden Fall ein internationaler Studentenausweis (ISIC) von Vorteil. Diese ermöglicht es, die täglichen Schicht- und Schüler Busse zu sehr günstigen Preise zu nutzen.

Mein Praktikum bei Škoda in Tschechien war eine sehr lehrreiche Erfahrung mit vielen neuen Erkenntnissen für den beruflichen aber auch für den privaten Bereich. Das WG-Leben mit anderen Praktikant\*in-

nen aus anderen Nationen und teils mit großem Altersunterschied hat definitiv meinen Horizont erweitert und mir andere Kulturen und Arbeitsbereiche in der Automobilentwicklung nähergebracht.

Aber auch die tschechische Kultur der deftigen Küche und der wohlschmeckenden Biersorten war eine Erfahrung wert. Zusammenfassend bin ich sehr froh, die Möglichkeit bekommen zu haben und bin ebenso sehr dankbar für alle Einblicke in die Fahrzeugentwicklung sowohl aus technischer Sicht als auch aus Management Sicht. Durch das gemischte Wohnheim und durch meine Projektmanagement-Abteilung bei Škoda war es für mich möglich, ein großes und breitgefächertes Bild von der Konzern- und Entwicklungswelt der Volkswagen AG zu bekommen.

**„Ich habe hier  
in Finnland viele  
neue Freunde  
gefunden und  
fühle mich sehr  
Zuhause.“**



# Finnland

## INFOS ZUR PERSON

**NAME**  
Kaya Brandt

**STUDIENGANG**  
B.A. Außenwirtschaft /  
Internationales  
Management

**LAND DES PRAKTIKUMS**  
Tampere, Finnland

**ZEITRAUM**  
10/2019–03/2020

In Finnland ist es üblich für Studierende im Sommer zu arbeiten und in dieser Zeit ein Praktikum zu absolvieren, daher ist es schwierig außerhalb dieser Zeit ein Praktikum für sechs Monate zu finden, wie es für mich der Fall war.



Die Bewerbungsphase kann sehr anstrengend und emotional belastend sein, ich würde jedem empfehlen sich über die Höhen und Tiefen in dieser Zeit mit jemandem auszutauschen, der/die die eigene Situation nachvollziehen kann.

Ich habe mich sehr auf meine Arbeit gefreut und war sehr motiviert. Ich habe meinen ersten Monat genossen, auch wenn er sehr fordernd war. Ab dem zweiten Monat ist meine anfängliche Motivation sehr abgeflacht und ich hatte viele Tage, an welchen ich mir gewünscht habe Urlaub nehmen zu können. Ich hatte glücklicherweise sehr nette und offene Manager\*innen, die mich in meinen Aufgaben betreut haben, gegenüber welchen ich meine Gefühle und Eindrücke äußern konnte und welche großes Verständnis und Mitgefühl gezeigt haben.

Abgesehen davon hatte ich die Möglichkeit, an vielen interessanten Projekten zu arbeiten. Ich habe so viel über Startups und Business Ecosystems lernen können. Ich habe häufig außerhalb des Büros arbeiten können und habe mich deswegen

viel in einem Coworkingspace aufgehallen, in denen ich viele interessante Menschen von überall auf der Welt (Indien, Kosovo, Bangladesh, Brasilien, Chile, Vietnam, China, Spanien, Türkei, Ägypten) kennengelernt habe. Dort haben sich viele interessante neue Möglichkeiten für mich eröffnet, nicht nur beruflich, sondern auch persönlich. So habe ich dort Freunde getroffen, die mich auch auf typische finnische Saunagänge und zum Eisbaden eingeladen haben und lange Arbeitstage mit Pizza ausklingen ließen.

**„Dort haben sich viele interessante neue Möglichkeiten für mich eröffnet, nicht nur beruflich, sondern auch persönlich.“**

Durch die Leute, die ich dort getroffen habe, haben sich viele interessante und vielversprechende Kontakte ergeben, nicht nur in Tampere, sondern auch in Turku und Helsinki sowie in den anderen nordischen Ländern. Das Leben in Finnland



gefällt mir extrem gut. Auch wenn die Dunkelheit im Winter sehr hart sein kann, vergisst man die drei Monate Dunkelheit, sobald der Februar kommt. Spätestens im März ist alles vergeben und man freut sich über die sehr schnell immer länger werdenden Tage.

Die Finninnen und Finnen, wenn auch anfänglich etwas reserviert, sind sehr warmherzig und ehrlich. Finnlands Kultur zeichnet sich für mich vor allem durch Naturverbundenheit, Zusammenhalt und Vertrauen aus. In Nationalparks findet man Feuerstellen, an welchen es fast immer auch eine Axt gibt. Wer wandern oder spazieren geht, kann an diesen Feuerstellen, ein Feuer machen um zu grillen; mit der Axt kann dafür Holz gehackt werden. Wenn man alles verbraucht hat, hackt man mehr Holz für diejenigen, die nach einem

kommen. Ich finde, das sagt viel darüber aus, wie sehr die Finninnen und Finnen aufeinander vertrauen und einander respektieren.

**„Die Finninnen und Finnen, wenn auch anfänglich etwas reserviert, sind sehr warmherzig und ehrlich.“**



Ich habe hier in Finnland viele neue Freunde gefunden und fühle mich in Finnland sehr Zuhause. Ich kenne Tampere als Stadt jetzt sehr gut und wurde hier von Anfang an sehr herzlich willkommen. Tampere und Finnland werden für immer mein Zuhause für mich sein, und Sauna und Eisbaden sind für mich mittlerweile Dinge, die man wöchentlich machen sollte!

**EIN  
TIPP**



**„Meine Praktikumszeit war sehr lehrreich. Ich habe vor allem sehr viel über mich selbst lernen können und darüber, was mir persönlich wichtig ist. Ich habe viele interessante Menschen kennenlernen können und neue Freunde gefunden, die mir sehr ans Herz gewachsen sind.“**

### **Die ersten Bewerbungen**

sollten spätestens fünf Monate vor gewünschtem Praktikumsbeginn verschickt werden. Das Wichtigste hierbei ist sich nicht entmutigen zu lassen. Bei manchen braucht es nur drei Bewerbungen, bei anderen dreißig – das sagt nicht unbedingt etwas über dich aus, sondern eventuell über das Unternehmen oder den Standort.

Mit der Praktikumsuche sollte mindestens 6 Monate vor Praktikumsbeginn begonnen werden; das bedeutet: Interessante Unternehmen recherchieren, recherchieren in welchem Bereich man gerne arbeiten würde, Länder und Städte recherchieren. Meine persönliche Empfehlung wäre von Hauptstädten abzusehen. Andere Städte haben häufig extrem interessante eigene Kulturen und vielseitige Möglichkeiten. Es ist einfacher Kontakte zu knüpfen und man hat höhere Chancen eine wichtige Rolle in seiner Umgebung einzunehmen.

Meine Praktikumszeit war sehr lehrreich. Ich habe vor allem sehr viel über mich selbst lernen können und darüber, was mir persönlich wichtig ist. Ich habe viele interessante Menschen kennenlernen können und neue Freunde gefunden, die mir sehr ans Herz gewachsen sind. Auch wenn es viele Momente gab, in welchen ich Heimweh hatte, nenne ich Tampere jetzt auch mein Zuhause und bin extrem glücklich, so eine wundervolle Stadt kennengelernt zu haben.



**„Ich hatte eine  
sehr produktive  
und schöne Zeit  
in Antwerpen.“**

# Belgien

## INFOS ZUR PERSON

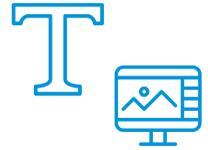
**NAME**  
Finn Reduhn

**STUDIENGANG**  
B.A. Kommunikationsdesign

**LAND DES PRAKTIKUMS**  
Antwerpen, Belgien

**ZEITRAUM**  
11/2019–02/2020

Ich habe von Mitte November 2019 bis Ende Februar 2020 ein Praktikum bei Vrints-Kolsteren, einem kleinen Design-Studio aus Antwerpen, Belgien absolviert. Das Studio bietet Dienstleistungen für Creative Direction, Fotografie und Grafikdesign und arbeitet an medienübergreifenden Projekten im kulturellen als auch kommerziellen Bereich, für ortsansässige Galerien und Künstler\*innen, nationale Marken und internationale Firmen.



Auf dem Papier erscheinen 3,5 Monate recht lang. Einmal angekommen, vergehen sie aber wie im Flug. Das graue Wetter der Wintermonate lud regelrecht zum Arbeiten ein und ich blicke mit viel Freude auf eine produktive und schöne Zeit zurück, in der ich die Möglichkeit bekommen habe, gleichberechtigt und intensiv an realen Projekten für Kunden aus dem kulturellen als auch aus dem kommerziellen Sektor zu arbeiten.

Ich verfolge die Arbeit von vielen Grafikdesign-Studios über die sozialen Netzwerke (überwiegend Instagram) und habe mich initiativ bei den drei Studios auf einen Praktikumsplatz beworben, deren Arbeiten zu dieser Zeit den größten Einfluss auf mich hatten. Bei Naomi und Vincent hat es schließlich geklappt. Den großzügigen Raum des Studios, der sich in einer alten Betonfabrik befindet und weitere Ateliers und Studios beherbergt, teilen sie sich mit einem weiteren Grafiker. Fester Bestandteil des Studios ist neben den beiden ein/e Praktikant\*in, die im 3-Monats-Takt

wechseln. Diese überschaubare Konstellation schafft direkt ein sehr persönliches Verhältnis und durch die non-hierarchische und integrative Art von Naomi und Vincent habe ich mich auf der Arbeit sehr wohl gefühlt. Nach einigen Tagen haben sich auch die Arbeitsprozesse mit regelmäßigen Feedback- und Input-Runden eingespielt. Naomi und Vincent schätzen

**„Ich verfolge die Arbeit von vielen Grafikdesign-Studios über die sozialen Netzwerke (überwiegend Instagram) und habe mich initiativ bei den drei Studios auf einen Praktikumsplatz beworben, ...“**

die Fähigkeiten und den kulturellen Input ihrer Praktikant\*innen und räumen Zeit für Lern- und Research-Prozesse ein. Dadurch habe ich u.a. viele Animationen in After Effects erarbeitet und eine Website selbstprogrammiert, zwei Bereiche, in denen ich vor meinem Praktikum nur mit den Basics vertraut war.

Ich bin froh an einer Vielzahl unterschiedlicher Projekte mitgearbeitet zu haben, insbesondere weil ich mich als wichtiger und hilfreicher Bestandteil des Teams verstanden gefühlt habe. Außerdem habe ich einen guten Einblick in das alltägliche Geschäft eines kleinen Unternehmens im Grafikdesign-Bereich erhalten können und ein Gefühl dafür, einen Beruf in Vollzeit auszuführen.

Sprachliche Barrieren gab es nicht. Im Studio und unterwegs habe ich mein Englisch auffrischen können. Die Ähnlichkeiten zwischen der deutschen und der flämischen (ähnlich der niederländischen) Sprache sind deutlich zu hören und ich habe auch oft Konversationsinhalte errahnen können.

Das Praktikum war unbezahlt. Ein sehr berechtigter Streitpunkt, aber in Belgien scheinbar die Regel. Die finanzielle Unterstützung von Erasmus+ hat mir deshalb sehr geholfen. Ich habe mich initiativ beworben und wurde zum Bewerbungsgespräch über Skype, bei dem ich vor allem über meine eigene Arbeit sprechen sollte, eingeladen. Ein paar Tage später haben Naomi und Vincent mir den Praktikumsplatz bestätigt. Es ist wichtig, im Vorfeld Recherche zu betreiben, welches Studio zum eigenen Stil oder zur eigenen Arbeitsweise passt. Auch ein ausdrucksstarkes Anschreiben sollte vorhanden sein. Das Hauptaugenmerk sollte natürlich auf der Präsentation der eigenen Arbeit, sprich auf dem Portfolio liegen. Ich habe viel Zeit investiert mein Portfolio zu erstellen und Kommiliton\*innen und meine Professorin um Feedback gebeten.

## **„Naomi und Vincent schätzen die Fähigkeiten und den kulturellen Input ihrer Praktikant\*innen und räumen Zeit für Lern- und Research-Prozesse ein.“**

Über Amsterdam und Den Haag bin ich dann Anfang November nach Antwerpen gereist. Da ich in eine bestehende WG eingezogen bin, hatte ich keine Formalitäten zu erledigen. Viel wird in Belgien mit Karte bezahlt, lediglich in manchen Bars und Kneipen wird ausschließlich Bargeld akzeptiert. Alles ist in Antwerpen mit den Stadträdern zu erreichen. Es lohnt sich für einen temporären Aufenthalt auf jeden Fall einen Account zu erstellen und sehr einfach mit der Karte die Räder auszuleihen. Es gibt Stationen an jeder Ecke, das Ausleihsystem ist sehr handlich und die Räder in nur ganz seltenen Fällen defekt. Ich habe Antwerpen als eine sehr authentische Stadt wahrgenommen. Die Wohnung der WG liegt in Diamant/Klein-Antwerpen, einem Viertel, in dem überwiegend jüdisch-



orthodoxe Menschen leben. Es ist eine der größten Gemeinden in der Welt. Neben dem klassischen Kleidungsstil merkt man das vor allem an der Anzahl der Synagogen, jüdischen Schulen, koscheren Restaurants und Lebensmittelläden. Das Studio befindet sich in Borgerhout, ein Viertel, in welchem wiederum überwiegend Menschen mit einem nordafrikanischem Migrationshintergrund leben. Auch dies macht sich selbstverständlich im Straßenbild bemerkbar und so ging ich jeden Tag zur Arbeit durch zwei multikulturelle und interessante Nachbarschaften.

**„ Ich habe viel Zeit investiert mein Portfolio zu erstellen und Kommiliton\*innen und meine Professorin um Feedback gebeten.“**

Antwerpen ist bekannt für seine Nähe zur Mode und so sind in der Innenstadt alle erdenklichen Marken der Welt ansässig. Mich haben eher die Second Hand-Shops interessiert, von denen es einige mit einer fairen Preis-Politik gibt. Neben Mode spielt auch Kunst eine große Rolle und in der ganzen Stadt sind Gallerien verteilt, die zu Vernissagen einladen. Von Antwerpen ist man schnell in anderen Städten: Brüssel, Gent und Rotterdam sind in 45 bis 90 Minuten Fahrzeit erreichbar und eine gute Option für Ein- bis Zwei-Tage-Ausflüge. Vor allem das kulturelle Angebot in Brüssel ist breit aufgestellt, z. B. waren wir zur (Neu-) Eröffnung von iMAL, einem kulturellen Zentrum, das die Schnittstelle zwischen digitalen Technologien und Kunst erforscht.



Ich hatte eine sehr produktive und schöne Zeit in Antwerpen. Zum einen bin ich froh darüber, dass ich mein bisheriges Wissen in reale Projekte einbringen konnte und meinen Horizont im Hinblick auf Arbeitsweisen und Fähigkeiten erweitern konnte, zum anderen habe ich mich schnell in Belgien zurechtgefunden und mit und über Naomi, Vincent und meine beiden Mitbewohner, Quinten und Jan, nette Menschen kennengelernt.

Ich würde es jedem empfehlen, die Chance wahrzunehmen, sich für ein Praktikum im Ausland bei einem kleinen Grafikdesign-Studio zu bewerben. Auch weil ich die Bewerbung für Erasmus+ als übersichtlich und einfach wahrgenommen habe.



**„Es brachte super  
viel Spaß, endlich  
die Theorie in die  
Praxis umzusetzen.“**

# Türkei

**NAME**  
Meral Ata

**STUDIENGANG**  
B. Eng. Bekleidung –  
Technik und Management

**LAND DES PRAKTIKUMS**  
Istanbul, Türkei

**ZEITRAUM**  
09/2019 – 01/2020

**INFOS ZUR  
PERSON**



Mein erster Tag im Praktikum begann mit einer Einführung in meine Abteilung für Hosen für Männer, Kinder, Babys und Chinos. Mein Department besteht aus vier Gruppen, die für vier verschiedene Bereiche zuständig sind. Die Bereiche bestehen aus dem Beschaffungsspezialisten, Stoffspezialisten, Accessoirespezialisten und dem Subcontractor.

Taha Giyim/LcWaikiki legt großen Wert auf Schulungen, deswegen bestanden die ersten zwei Wochen grundsätzlich aus Orientierungseinheiten in allen Bereichen, wie zum Beispiel Qualitätskontrolle, diverse Lager wie Stofflager, Accessoireslager, Ateliers, Vertriebslager und vieles mehr.

Zudem war meine Aufgabe, einen Monat lang die Arbeit mit dem Stoffspezialisten zu lernen. Es fing an mit dem Auftrag eine Hose von 60.000 Stück in das SAP-System aufzunehmen. Daraufhin war es unsere Aufgabe, sämtliche Testberichte von unserem Chemielabor, der Färberei und der Qualitätssicherung einzuholen.

Parallel lief die Schnittteilerstellung unseres Produktes, um herauszufinden wieviel Stoff wir für die Order benötigen. Die enge Zusammenarbeit mit dem Auftraggeber brachte uns dazu das Vertrauen zu stärken, wie auch die Produktion nach ihren Wünschen so gut wie möglich und effektiv zu realisieren. Nachdem alle Schnittteile und Accessoires bereits im Lager zur

Produktion fertiggestellt waren, belieferten wir unsere Produktionsstätte im Osten der Türkei (Mardin). Nach dem Nähen der Hosen wurden die Fertigteile zurück nach Istanbul gesandt, wo das Waschen, Bügeln, die Inspektion und das Verpacken stattfanden. Der ganze Werdegang bezüglich der Stoffe vom Auftrag bis zum Vertrieb wurde von uns mit organisiert und betreut.

**„Die Einsicht in eine Produktionsstätte oder die Färberei sind unbezahlbare Eindrücke, die für unsere Arbeit als Textilingenieure\*innen zur Visualisierung eine große Bedeutung haben.“**

Demnach kann ich sagen, dass ich unheimlich viele Erfahrungen und Einblick hinter die Kulissen der Produktion erhalten habe. Die Einsicht in eine Produktionsstätte oder die Färberei sind unbezahlbare Eindrücke, die für unsere Arbeit als Textilingenieure\*innen zur Visualisierung eine große Bedeutung haben.



„Ich bin in von allem sehr begeistert. Das Praktikum war so toll, weil es super viel Spaß brachte, endlich die Theorie in die Praxis umzusetzen, die man an der Hochschule gelernt hat. Und dazu kommt, dass ich mein Türkisch verbessern kann!“



**Es gibt in jedem Viertel an bestimmten Tagen Märkte, auf denen man günstig Obst und Gemüse besorgen kann.**

Auf meinen Praktikumsplatz bin ich durch eine Freundin aufmerksam geworden. Die Wohnungssuche für meinen Aufenthalt war sehr schwierig, da niemand für nur fünf Monate eine Wohnung vergibt. Daher bin ich durch Social Media Kanäle an eine WG gekommen. In Istanbul ist die Verpflegung wie auch die Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel günstig, wenn man Euro in TL wechselt. Die Eintrittskarten für die Paläste oder Museen sind etwas teurer, vor allem wenn man keinen türkischen Pass hat. Jedoch gibt es auch viele Möglichkeiten etwas zu sehen ohne viel Geld auszugeben. Allein weil das

Wetter so toll ist. Es gibt in jedem Viertel an bestimmten Tagen Märkte, auf denen man günstig Obst und Gemüse besorgen kann. In Eminönü kann man ganz toll Fisch im Brot essen, die Gebäude in Balat sind traumhaft und in Karaköy kann man sehr schön essen.

Ich bin in von allem sehr begeistert. Das Praktikum war so toll, weil es super viel Spaß brachte, endlich die Theorie in die Praxis umzusetzen, die man an der Hochschule gelernt hat. Und dazu kommt, dass ich mein Türkisch verbessern kann!

**“I am more  
open-minded  
about different  
cultures and  
working habits”**



# Niederlande

## INFOS ZUR PERSON

**NAME**  
Lisa Becker

**STUDIENGANG**  
B.A. Außenwirtschaft /  
Internationales  
Management

**LAND DES PRAKTIKUMS**  
Rotterdam, Niederlande

**ZEITRAUM**  
09/2019 – 02/2020

When I arrived in Rotterdam in September, the weather was still sunny and warm and I walked around a lot to get to know my new environment. There was a beautiful park next to the place where I was living with a lake called Berge Voorplas.



You could take a beautiful walk along the river Rotte to the lake. This is a really nice area in the district Hillegersberg where you can see houseboats and windmills. I walked about 10 kilometers and bought a nice book to sit on one of the nice landing stages next to the water to read.

**“I was lucky to participate on some study abroad fairs to represent our company at these events together with the other intern of my team.”**

Also, when it started to become colder, I went a lot to this park for a run or to take out the dog of the family I was living with. I enjoyed it a lot to have a piece of nature so close to my place but also to be super close to the center of Rotterdam. This is an advantage of living in a small city like Rotterdam. My office was located in the center of Rotterdam, only 5-minute walk from the central station. Even if you do not live in the center it does not take you more than 30 minutes by bike or tram to reach it.

The building had 25 floors and my office was located on the 20th. The view was amazing and when the weather was good, we could even see the city The Hague.

I was lucky to participate in some study abroad fairs to represent our company at these events together with the other intern of my team. It was mainly organized by universities in Rotterdam for their incoming and outgoing students. Rotterdam does have the largest port in Europe but even though you cannot see the large container vessels loading and discharging, the Erasmus Bridge is an impressive construction with a beautiful view over the river Maas. The bridge also connects the North of Rotterdam with the South.

On the first weekend after my arrival the World Port Days took place in Rotterdam. It is an annual maritime festival where different port companies and the military give insight in their operations. You can buy food and drinks and at night they have also fireworks. It is a really nice event to

get to know a bit more about Rotterdam. It takes place in the area next to the River Maas but also at Leuvenhaven in the maritime district next to the center. Right behind the famous Cube Houses you can find the Old Harbor and the oldest skyscraper of Rotterdam. It is also a nice area with bars and restaurants. I went once inside the Cube Houses for a Yoga class. This was a really nice experience.

**“I went once inside the Cube Houses for a Yoga class. This was a really nice experience.”**

Another place I visited a lot in the center was the Markthal next to Blaak. Every Tuesday and Saturday there is a big market in front of it where you can buy vegetables, fruits and various other things for a cheaper price than in the supermarkets. On Tuesdays I also went there with some colleagues after having lunch. My favorite snack there are the freshly made *Stroopwafels*. In my free time I mainly spent my time with the people I also played volleyball with. All of them were expats too and twice a week we met to play volleyball and

on the weekends we normally went for drinks or to have dinner together. The group was totally mixed with people from different cultures and with different ages. It was really nice to have something outside of work with people who were more like my age. Once a week we also went to a pub quiz, which was not always successful but fun. They were always enterprising and came up with different ideas to try new things and explore new locations.

I am really grateful for this experience and meeting so many nice people. Rotterdam is a nice city to live and it was not difficult to adapt to the life there. I can picture myself living and working in the Netherlands but at the end of my internship I was happy to go home and be at my own place and see my friends here again. But if I would find a nice job and apartment in Rotterdam, I assume that I could be as happy there as I am here in Hamburg. It is always good to leave your familiar surroundings to face new challenges and learn more about yourself. The main thing I will take out of this experience is to be more open to new people and engage myself more socially.





**“I am really grateful for this experience and meeting so many nice people. Rotterdam is a nice city to live and it was not difficult to adapt to the life there.”**

**“But if I would find a nice job and apartment in Rotterdam, I assume that I could be as happy there as I am here in Hamburg. It is always good to leave your familiar surroundings to face new challenges and learn more about yourself.”**

**„Ich muss sagen,  
dass meine Zeit  
in Malmö nicht  
hätte besser sein  
können.“**



NAME  
Miriam Sophie StahlSTUDIENGANG  
B.A. Außenwirtschaft /  
Internationales  
ManagementLAND DES PRAKTIKUMS  
Malmö, SchwedenZEITRAUM  
03/2019 – 08/2020

# Schweden

Als ich angefangen habe mein Auslandspraktikum, das Pflichtbestandteil meines Studiengangs ist, zu planen, wollte ich um jeden Preis ins außereuropäische Ausland und gern so weit weg wie möglich. Ich hatte mich in die Idee verguckt, mich in einem mir fremden, klimatisch, kulturell neuen Umfeld selbst zu etablieren, mir dort ein Leben und Sozialleben aufzubauen, um meine Komfortzone mal komplett zu verlassen.



Ich bin an sich eine Person, die sich schnell an ein neues Umfeld gewöhnen und anpassen kann, die wenig Heimweh hat und gerne unterwegs ist und hatte das Gefühl, ich müsste mich mal challengen. Hätte mir zu der Zeit jemand gesagt, dass ich in Malmö (Schweden) nur ca. 360 km von Hamburg entfernt und komplett ohne Zeitverschiebung lande, hätte ich das vermutlich nicht sonderlich ernst genommen.

Ich habe im Mai 2018 bereits angefangen, als Werkstudentin bei der Vestas Deutschland GmbH, also in der Windbranche zu arbeiten und war dort immer mehr als zufrieden, weil ich schon immer sehr interessiert an erneuerbaren Energien und Nachhaltigkeit war. Somit stand für mich fest, dass ich am liebsten in der Branche und auch in der Firma bleiben würde und, dass es dann auch absolut Sinn macht, zu versuchen, intern einen Praktikumsplatz zu erlangen, um einfach noch weitere Bereiche, Facetten, Standorte, Kollegen,

Arbeitsweisen, etc. kennenlernen zu können und mich auf diese Weise weiterzuentwickeln. Ich hätte mir alles vorstellen können: Melbourne, Peking, Manila, Bangkok, Chennai, Singapur, Johannesburg, Nairobi, São Paulo, Mexico City, Buenos Aires, Portland.

Mit den endgültigen Angeboten und deren Umsetzung wurde es dann zeitlich doch recht knapp und die Entscheidung nach Schweden zu gehen, fiel so erst im Januar 2020 und dann war ich am 27. Februar schon da und fing im März an zu arbeiten.

**„Ich bin an sich eine Person, die sich schnell an ein neues Umfeld gewöhnen und anpassen kann, die wenig Heimweh hat und gerne unterwegs ist und hatte das Gefühl, ich müsste mich mal challengen.“**

Ich muss sagen, dass Schweden vermutlich das Beste war, was mir vor allem im Hinblick auf COVID-19 passieren konnte.

Während quasi die ganze Welt einen Shutdown verordnet hat, konnte man hier noch fast normal leben – keine Maskenpflicht, Fitnessstudios und Geschäfte, Restaurants geöffnet. Ich hatte allerdings auch nicht erwartet, dass ich nach drei „normalen“ Wochen im Büro fast ausschließlich aus dem Homeoffice arbeiten würde, aber so kam es eben und Homeoffice, was für mich etwas komplett Neues war, da ich in Hamburg einfach immer im Büro gearbeitet habe, wurde zur neuen Routine. Auf einmal musste ich doch selbst die gesamte Woche für mein Frühstück und Mittagessen sorgen (die Kantine hier ist unfassbar gut) und bin sicherlich für die Kolleg\*innen hier immer noch „die Neue“, weil man sich virtuell eben nicht so gut kennenlernen kann wie im persönlichen Umgang.

**„Ich bin sehr dankbar dafür, so tolle Freundinnen durch so große Zufälle gefunden zu haben, mit denen ich noch weitaus mehr als nur Malmö entdecken konnte und einfach eine wunderschöne Zeit verbringen konnte.“**

**„Ich finde vor allem schade, dass ich dadurch wohl längst nicht so viel Schwedisch gelernt habe, wie ich sonst hätte lernen können, da man im Büro natürlich schon mehr mitbekommt, aber es gibt Schlimmeres und ich habe das Beste daraus gemacht.“**



Ich finde vor allem schade, dass ich dadurch wohl längst nicht so viel Schwedisch gelernt habe, wie ich sonst hätte lernen können, da man im Büro natürlich schon mehr mitbekommt, aber es gibt Schlimmeres und ich habe das Beste daraus gemacht.

Dadurch, dass ich bereits fast zwei Jahre als Werkstudentin bei der Vestas Deutschland GmbH am Standort in Hamburg gearbeitet habe und gerne in der Branche und in der Firma bleiben möchte, verlief meine Praktikumsuche fast ausschließlich auf interner Ebene durch Gespräche mit Kolleg\*innen von jedem Kontinent und aus vielen Bereichen, natürlich auch viel mit der Personalabteilung. Ich war hinsichtlich der inhaltlichen und regionalen Ausrichtung sehr flexibel und habe dies auch offen kommuniziert und konnte am Ende mehr oder weniger zwischen zwei Angeboten aus Schweden und einem aus Südafrika wählen, habe mich dann aufgrund der Konditionen und des Zeitdrucks bezüglich Visum für Südafrika, etc. für Malmö entschieden.

Ich muss sagen, dass meine Zeit in Malmö nicht hätte besser sein können. Ich bin sehr dankbar dafür, so tolle Freundinnen durch so große Zufälle gefunden zu haben, mit denen ich noch weitaus mehr als nur Malmö entdecken konnte und einfach eine wunderschöne Zeit verbringen konnte.

**„Ich kann jedem ein Praktikum im Ausland ans Herz legen, da es einfach eine tolle Möglichkeit ist, einen Berufsalltag im Vollzeitjob und im internationalen Umfeld kennenzulernen.“**

Für mich war es generell der erste Aufenthalt in Schweden und dieses Land ist so vielseitig, dass ich auf jeden Fall wiederkommen werde, um noch mehr kennenzulernen. Durch COVID-19 mussten geplante Trips nach Göteborg und Stockholm leider erstmal ausfallen, aber in Skåne kann man auch schon so tolle Dinge unternehmen. Ich kann jedem ein Praktikum im Ausland ans Herz legen, da es einfach eine tolle Möglichkeit ist, einen Berufsalltag im Vollzeitjob und im internationalen Umfeld kennenzulernen. Alles in allem bin ich sehr dankbar für mein Praktikum hier und werde sehr glücklich darauf zurückblicken! Die Zeit, immerhin fünf Monate, ist wie im Flug vergangen und wird mir in jedem Fall sehr positiv in Erinnerung bleiben und sicherlich oft fehlen.



### **Campen in Schweden:**

In Immeln ist ein Kanucenter, wo man sich ein Kanu ausleihen und dann in dem Seengebiet fahren und campen kann. Das Jedermannsrecht ist echt einmalig und bietet einem die Möglichkeit, sich dort quasi eine Insel auszusuchen, die man im Zweifelsfall ganz für sich alleine hat. Nach einer Nacht muss man allerdings weiterziehen und sich einen neuen Schlafplatz suchen – tolle Möglichkeit, die pure Natur, Stille kennenzulernen und ein kleines Abenteuer zu erleben.



# Gründe, warum es sich lohnt, ein Auslandspraktikum zu absolvieren!

---



**Sie können Ihre  
Berufschancen  
verbessern und  
Pluspunkte für  
Ihren Lebenslauf  
sammeln!**



**Sie lernen die  
Arbeitswelt eines  
anderen Landes  
kennen und  
arbeiten oft in  
internationalen  
Teams!**

**Sie können  
Ihr Fachwissen  
erweitern!**



**Sie lernen Land und  
Leute und eine neue  
Kultur kennen und  
besser verstehen!**



**Sie können Ihre  
Sprachkenntnisse  
verbessern oder  
eine neue Sprache  
lernen!**

**ALLES WICHTIGE ZUM THEMA:  
[WWW.HAW-HAMBURG.DE/INTERNATIONAL/  
PRAKTIKUM-IM-AUSLAND/](http://WWW.HAW-HAMBURG.DE/INTERNATIONAL/PRAKTIKUM-IM-AUSLAND/)**

# IMPRESSUM

---

## **HAW HAMBURG**

International Office  
Stiftstr. 69  
20099 Hamburg  
[haw-hamburg.de/international](http://haw-hamburg.de/international)

## **Fotos**

Titelfoto: martin-dm, istock  
Seite 06: Bastian Bartfeld  
Seite 08: A Perry, Unsplash  
Seite 09: Bastian Bartfeld  
Seite 10: Gregory Hayes, Unsplash  
Seite 12–13: Katharina Rasch  
Seite 14: David Ahrens  
Seite 17: Polina Podlesnaya, Unsplash  
Seite 18: Kaya Brandt  
Seite 20: Tapio Haaja, Unsplash  
Seite 22: Dylan Calluy, Unsplash  
Seite 24: Mika Baumeister, Unsplash  
Seite 25: Finn Reduhn  
Seite 26: Fatih, Unsplash  
Seite 28–29: Meral Ata  
Seite 30: Nicole Baster, Unsplash  
Seite 32–33: Lisa Becker  
Seite 34: Krisztian Tabori, Unsplash  
Seite 37: Miriam Sophie Stahl

## **Gestaltung**

Sandra Spitzer

## **Stand**

Februar 2021

## **HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN HAMBURG**

Hamburg University of Applied Sciences

---